



## LAUTSPRECHER

# Kudos X2

Ein wohnzimmerfreundlicher Standlautsprecher ist der Kudos X2 allemal. Aber kann man damit auch Musik hören, ohne ständig nach Größerem zu gieren? Die Antwort fällt überraschend aus.

Der X2 ist der kleinste und preiswerteste Lautsprecher des englischen Herstellers Kudos. Richtig günstig ist der wahlweise echtholzverleimte oder seidenmatt lackierte Zwerg mit rund 1.798 Euro nicht, aber dafür wächst er einem schon beim Auspacken ans Herz: Der Eindruck kompromissloser Solidität entsteht hier ganz ohne Bandscheibenschäden; die Boxen sind mit jeweils elf Kilo zwar leicht, fühlen sich aber nicht windig-leicht an, sondern eher edel-leicht, also steif, resonanzarm und präzise wie ein hochwertiges Sportgerät. Geschreinert werden die Gehäuse in einer erstklassigen dänischen Werkstatt. Die verbauten Treiber – ein

15-Zentimeter-Tiefmitteltöner und ein Hochtöner mit 25-Millimeter-Gewebekalotte – stammen indes aus Norwegen: Zulieferer Seas baut sie dort nach Kudos-Spezifikationen. Auf der Frontplatte rücken die beiden Chassis so eng wie möglich aneinander, und auch technisch bilden sie ein inniges Paar: Ihre Frequenzgänge passen schon im Rohzustand so harmonisch zueinander, dass eine einfache Weiche zu ihrer perfekten Vermählung ausreicht. Qualitativ ist das Filternetzwerk dafür umso opulenter ausgeführt – inklusive empfindlich teurer Spulen und Kondensatoren des deutschen Spezialisten Mundorf.

Der Bass erhält Unterstützung durch rund 15 Liter Gehäusevolumen und ein Reflexrohr in der Bodenplatte. Ein fest mit dem Gehäuse verbundener Sockel schafft für das Rohr einen definierten Rundum-Austrittsschlitz – diese Anordnung soll der X2 einen aufstellungunkritischen Bassbereich beschenken. Ohnehin ist der Kudos sowohl akustisch wie elektrisch ein umgänglicher Lautsprecher – was in der Größenklasse eher selten ist. Der Wirkungsgrad ist zwar nicht kolossal hoch, aber dafür erleichtert die recht hohe und lineare Impedanz (nominell 8 Ohm) guten kleinen Verstärkern die Arbeit. Die geringe Bauhöhe führt zwar zu einem akustischen Zentrum unterhalb Ohrhöhe, aber auch das hat der Entwickler kompensiert: Mit geschlossenen Augen spannt sich eine einladend ausgeleuchtete, weite Klangbühne auf, deren Perspektive sich nicht von der höherer Lautsprecher unterscheidet.

Was der Kudos dagegen ziemlich einzigartig macht, ist seine Schnelligkeit und Spielfreude. Selbst im größten Durcheinander – etwa auf Matt Elliotts 20-minütigem Drum'n'Bass-Absinth-Rausch *The Maid We Messed* vom Album *Drinking Songs* – sorgt das Rhythmusradar der kleinen Box für Orientierung und einen rasanten Ritt selbst über brüchigste Beats. Wichtig für das besondere Talent ist, dass die Box wirklich wackelfrei steht, man also die vier Spikes sorgfältig einstellt und mit den beiliegenden Rändelmuttern satt kontert. Der Klang bekommt dann eine verblüffende Größe und dynamische Spannung. Die Klangfarben sind reich und intensiv, mit einer ganz leicht aufgehellten Tönung, die wegen des sauber und differenziert spielenden Hochtöners selbst dann nicht lästig wirkt, wenn der Schlagzeuger Chris Hrasky auf Explosions In The Skys wiederveröffentlichter Debüt-LP *How Strange, Innocence* zum Refrain (sofern instrumentaler Post-Rock so etwas hat) einfach mal minutenlang auf alle verfügbaren Becken eindrischt. Im Gegenteil: Man genießt auch diese Dusche aus mannigfaltigen Metall-Timbres. Der X2 macht Lust auf Musik, neugierig und manchmal übermütig. Vielen Anlagen, egal wie teuer, ist diese Fähigkeit abhandengekommen.

**Kudos X2**
**Preis:** Circa 1.798 Euro

**Vertrieb:** Beat Audio,  
04105 6750500,  
info@beat-audio.de